

1 | 2025
JUNI

IMPULS.HAMM

Das Wirtschaftsmagazin

HAMM BAUT ZUKUNFT 50 JAHRE GROSSSTADT

MISS HANDWERK

Katja Lilu Melder und ihre Firma BMG Santec setzen sich für Frauen am Bau und Inklusion ein.

MUSIK HANS

Der schicke Laden in der Hammer Innenstadt ist seit 50 Jahren Anlaufpunkt für Musikbegeisterte.

GEWERBEFLÄCHEN

Flächen in der Großstadt: Wo gibt es welche Gewerbegebiete und was zeichnet sie aus? Ein Überblick.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die Zahl 50 zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Heft. Mit gutem Grund. Denn die Großstadt Hamm wird 50! Die große Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen hat landauf, landab neue Kreise, neue Städte, neue Gemeinden zusammengeführt und entstehen lassen. Nicht immer sind das Liebeshochzeiten gewesen. Es ist kein Geheimnis, dass noch heute die Einwohner von Heessen, Bockum oder Hövel nach Hamm fahren, wenn sie in die Innenstadt wollen. Aber Hamm hat sich gefunden. Und wie so oft ist es der Wandel, sind es die Strukturbrüche, die die Menschen zusammenführen. Deshalb haben wir in diesem Heft auch dem Bergbau einen großen Platz eingeräumt. Denn das eint alle in Hamm: der Bergbau, der diese Stadt groß gemacht hat, ist Geschichte. Die neuen Kapitel schreibt Hamm gemeinsam.

Nicht Bergbau, aber Bau, das ist die Leidenschaft von Katja Lilo Melder. Ein Besuch bei dieser Unternehmerin ist absolut faszinierend. Sie ist von ganzem Herzen Handwerkerin und wurde in diesem Jahr zur „Miss Handwerk“ gewählt. Mit ihrem Betrieb kümmert sie sich um Gefahrstoffe, Recycling und dem verantwortungsvollen Rückbau bei Sa-

nierungen. Und wie ganz selbstverständlich ist die Hälfte der 40-köpfigen Belegschaft weiblich. Zusätzlich engagiert sie sich besonders für das Thema Inklusion. Mehrere gehörlose Mitarbeitende gehören zum Team. Durch ihre bundesweiten Verbandstätigkeiten kann sie so nun ihre beiden Herzensthemen nach vorne treiben: Frauen am Bau und mehr Inklusion wagen.

Und wie sich aus den unterschiedlichen Gebietskörperschaften vor 50 Jahren Hamm gebildet hat, so haben zwei prägende Familienunternehmen aus Hamm für die Zukunft auch gemeinsam etwas vor. Die Bauunternehmen Bernhard Heckmann, ganz im Norden in Bockum-Hövel, und das Bauunternehmen Hugo Schneider, ganz im Süden in Rhynern, werden künftig eines der größten familiengeführten Bauunternehmen in Nordrhein-Westfalen sein. Das Schöne daran: zwei kerngesunde Unternehmen kommen hier zusammen. Sie ergänzen sich prima, haben unterschiedliche Schwerpunkte im Hoch- und Tiefbau und ermöglichen so völlig neue Möglichkeiten für die Kunden – und schaffen ganz nebenbei auch den Generationenwechsel in der Geschäftsführung.

50 Jahre Hamm!
Das wird ordentlich gefeiert. Nicht mit einer zentralen Veranstaltung, sondern da, wo das Leben passiert. In den sieben Stadtbezirken. Herzlichen Glückwunsch, Großstadt Hamm!

Ihr

Pascal Ledune

INHALTSVERZEICHNIS



BOTSCHAFTERIN DES HANDWERKS

Katja Lilu Melder, Vorsitzende des Bundesverbands „Unternehmerinnen im Handwerk“ und „Miss Handwerk 2025“ hat sich mit ihrer Firma BMG Santec auf Gefahrstoffsanierungen spezialisiert. Ihre Lieblingsthemen: Frauen am Bau und Inklusion.

SEIT 50 JAHRE MUSIKHÄNDLER



Instrumentenkauf ist Vertrauenssache. Hans Peter gründete 1975 eine Musikhandlung in Hamm und berät in seinem schmucken Laden in der Hammer Innenstadt bis heute Einsteiger:innen und Profis.

GEWERBEFLÄCHEN



Flächen in der Großstadt: Wo gibt es welche Gewerbegebiete und was zeichnet sie aus? Ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen und die interessantesten Grundstücke für Ansiedlungen und Expansionen.

DAS ERBE DER ZECHEN



Ohne Bergbau wäre Hamm nicht, was es heute ist. Auf den Zechenbrachen sind Gewerbegebiete, Freizeitparks und kreative Zentren entstanden: die Keimzellen für das Hamm von Morgen.

AUSSERDEM

Rüffert Werbung, Hops & Spirits, Heckmann & Schneider, Neues aus der IMPULS, Gratulationen, Meet & Match, Buchtipps, Digital-Check Innenstadt

IMPULS.DIGI DAS ONLINEMAGAZIN

Die schönsten Storys aus unserem Wirtschaftsmagazin mit zusätzlichen Videos oder Fotos finden Sie in unserer Digitalausgabe.



Mehr
Bilder im
IMPULS.DIGI
Das Onlinemagazin



DIE DINGE ANPACKEN

„MISS HANDWERK“ KATJA LILU MELDER IST SPEZIALISTIN FÜR GEFÄHRSTOFFSANIERUNG

Wenn Katja Lilu Melder morgens um drei Uhr aufsteht, liegt das nicht an Schlaflosigkeit. Es ist ihr Rhythmus. Noch bevor der Tag für viele überhaupt beginnt, hat sie schon die ersten Entscheidungen getroffen. Entscheidungen, die sie als Geschäftsführerin der Firma BMG Santec GmbH täglich trifft – direkt, klar, ohne Umwege. Gemeinsam mit ihrem Mann Ralf Melder führt sie ein Unternehmen, das sich auf Gefahrstoffsanierung spezialisiert hat. Der Firmensitz liegt im Gewerbegebiet „Am Knuf“ in Hamm-Heessen.



Katja Lilu Melder ist von ganzem Herzen Handwerkerin, wurde 2025 auch zur „Miss Handwerk“ gewählt. Das war zu Beginn ihrer Berufslaufbahn nicht absehbar. Zunächst machte sie trotz ihrer frühen Affinität zum Handwerk eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. „Meine Eltern wollten, dass ich studiere“, erzählt sie. „Die Ausbildung war ein Kompromiss mit dem Ziel, das Hotel meiner Großmutter zu übernehmen.“ Das Hotel in Dresden überstand das Elbhochwasser nicht, Melder arbeitete eine Zeitlang als Disponentin bei einer Leiharbeitsfirma, übernahm dort eine Führungsposition, hatte erste Kontakte mit dem Baunebengewerbe. Über ihren Mann, den Chemiker und Landschaftsökologen Ralf Melder, kam sie auf Gefahrstoffsanierungen. Um in diesem Bereich tätig zu werden, absolvierte sie eine weitere Ausbildung als Beton- und Abbruchtechnikerin. 2017, an ihrem Ge-

burtstag, teilte sie ihrem Mann gleich morgens ihre Entscheidung mit: „Schatz, ich gründe eine Firma.“ Noch am selben Tag meldete sie das Gewerbe an. „Wenn ich etwas will, ziehe ich das durch.“

Vor Arbeit ist ihr nicht bange, auch nicht vor Herausforderungen auf Wegen, die vor ihr niemand gegangen ist. „Es braucht Menschen, die die Dinge voranbringen“, findet sie.

Das betrifft nicht nur die Unternehmensführung. Gleich zu Beginn unseres Gesprächs stellt sie klar, welche drei Themen ihr wichtig sind: Inklusion, Ehrenamt und Frauen im Handwerk.

Gefahrstoffe, Recycling, Verantwortung

Die BMG Santec GmbH hat sich auf den umweltgerechten Rückbau spezialisiert. Öffentliche Auftraggeber machen den größten Teil des Kundenstamms aus. Ein zentrales Einsatzfeld ist die Asbestsanierung. Noch immer sind in Deutschland geschätzt nur rund 30 Prozent der betroffenen Gebäude fachgerecht saniert. Ein weiter Weg – und einer, auf dem sich Unternehmen wie BMG Santec mit Fachwissen und Qualität profilieren.

„Jede Baustelle ist anders, Überraschungen sind bei uns die Normalität“, erzählt sie. Die Arbeit ist anspruchsvoll, verlangt sowohl Know-how als auch Körpereinsatz.

Katja Lilu Melder weist auf den riesigen Vorschlaghammer: „Mein liebstes Werkzeug. Trotz all unserer Technik kommt der immer wieder zum Einsatz.“ Atemmasken und

Ganzkörperschutzausrüstung gehören für sie und das Team zum Alltag. Die Abbruchmaterialien werden möglichst sortenrein sortiert, was sich wiederverwenden lässt, wird recycelt. „Das Ziel ist immer: so viel wie möglich zurück in den Kreislauf zu führen“, sagt der Landschaftsökologe Ralf Melder und betont den wichtigen Beitrag fachgerechter Gefahrstoffbeseitigung für die Umwelt.

Frauen auf den Baustellen

Von den rund 40 Beschäftigten bei BMG Santec sind etwa die Hälfte Frauen – und das nicht nur im Büro, sondern auch auf den Baustellen. Wenn andere Arbeitgeber klagen, dass sie Frauen ja gerne einstellen würden, wenn sich nur genug finden ließen, zuckt Katja Lilu Melder mit den Schultern: „Dann muss man sich halt Mühe geben.“ Natürlich würden sich auch bei ihr manchmal Bauherren beschweren, dass sie eine zweite Toilette aufstellen müssten. „Ja, müssen Sie“, antwortet sie. Punkt.

BMG Santec bildet im kaufmännischen und gewerblichen Bereich aus. Zwei Azubis erlernen Beton- und Abbruchtechnik – ein junger Mann und eine Frau. Zusatzqualifikationen zur Gefahrstoffsanierung gehören dazu. Weiterbildungen sind ohnehin ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur. Denn die gesetzlichen Auflagen in diesem Bereich werden immer strenger und komplizierter, ändern sich ständig. Katja Lilu Melder sieht diesen Trend ambivalent: Ei-

nerseits ächzt die Firma unter Bürokratie und Kostendruck, andererseits findet sie strenge Auflagen im Bereich der Gefahrstoffsanierung unumgänglich. Nur wer regelmäßig schult, kann Qualität liefern. „Es gibt viele Firmen, die billig anbieten und es am Ende nicht können“, sagt sie. BMG Santec steht für das Gegenteil: verlässliche, zertifizierte Arbeit. Der Name „Melder“ ist in der Gefahrstoffsanierung über die Region hinaus ein Begriff.

Inklusion in der Praxis

Auch mehrere gehörlose Mitarbeitende gehören heute zum festen Team. Die Gebärdensprache erlernten Katja Lilu Melder und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Firmenkosten. Denn auf die versprochenen staatlichen Förderungen wollte man bei BMG Santec nicht warten. „Dauert zu lange, zu viel Bürokratie“, sagt Melder. Also selbst gemacht. Für sie ist Inklusion kein Schlagwort, sondern gelebte Realität. Sie sieht ein riesiges Potenzial in Menschen mit Einschränkungen: „3,2 Millionen Menschen – und gleichzeitig suchen wir überall Fachkräfte. Da müssen wir mehr tun.“ Auch bei der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer sowie auf Landesebene macht sie sich für dieses Thema stark, etwa im Austausch mit Wirtschaftsministerin Mona Neubaur.



Ralf und Katja Lilu Melder

Bundesvorsitz Unternehmerfrauen im Handwerk

Seit 20 Jahren engagiert sich Katja Lilu Melder ehrenamtlich in verschiedenen Netzwerken, bei den Unternehmerfrauen im Handwerk übernahm sie jetzt den Bundesvorsitz. Egal ob im Betrieb, auf dem Podium oder im Verband – Melder nimmt kein Blatt vor den Mund. Sie benennt Missstände und fordert Veränderung, eckt damit auch mal an. Das Engagement kostet sie viel Zeit, doch sie findet, dass es das wert ist: „Es nützt dem Unternehmen, erweitert mein Netzwerk und stärkt meine persönliche Entwicklung. Außerdem ist es einfach ein schönes Gefühl, sich einzubringen und etwas zu bewegen.“

Zum Wettbewerb „Miss Handwerk“ meldete ihr Mann sie an. In zwei Online-Votings und einer Publikumsabstimmung setzte sie sich durch und wurde 2025 zur „Miss Handwerk“ gewählt – eine Auszeichnung, die weniger mit Glitzer zu tun hat als mit Sichtbarkeit.

Sie will Vorbild sein, anderen Frauen Mut machen. Ihr Motto: „Keiner hat mir zu sagen, was ich kann oder nicht kann. Das entscheide ich allein.“

Obwohl BMG Santec auch überregional und gelegentlich im Ausland tätig ist, bleibt der Fokus klar auf der Region. Hamm ist nicht zufällig gewählt. Katja Lilu und Ralf Melder suchten auch in der Region Greven und Münster nach einem Haus. In Hamm war Wohnraum bezahlbar, hier hat die Familie ein Zuhause gefunden. Katja Lilu Melder will die Nähe zu den Baustellen und den Mitarbeiter:innen nicht verlieren. Sie will gestalten, verändern, im besten Sinne des Wortes: mit anpacken. Auch deshalb geht sie jeden Nachmittag mit ihren Hunden spazieren. Eineinhalb Stunden mindestens, um den Kopf frei zu kriegen, um Abstand zu gewinnen. Oder vielleicht einfach, weil es dazugehört – wie der Vorschlaghammer oder das Schulterzucken, wenn andere sagen, dass das so nicht geht. Geht doch.

www.bmgsantec.de





Mehr
Bilder & Videos
im **IMPULS.DIGI**
Das Onlinemagazin



50 JAHRE „MUSIK HANS“

„Musik Hans“ in der Lutherstraße sieht aus, wie man sich ein schmuckes, historisches Ladenlokal vorstellt: rote Holz-Schau-fenster mit geteilten Oberlichtern, drei Stufen in der Mitte führen zur passenden Jugendstiltür. Davor sind auf Klappstühlen allerlei Flöten, Zimbeln und Rasseln ausgestellt. Drinnen geht es weiter: An den Wänden hängen die Gitarren, davor reihen sich Trommeln auf. In den Regalen Donner-Rohr, Bodhrán-Schlägel, irische Flöten und exotische Rhythmusinstrumente mit klingenden Namen wie Thelevi, Agogo oder Kokiriko. Hinter der Theke plaudert der Inhaber Hans Peter mit einem Kunden. Seit 50 Jahren führt er in Hamm sein Musikgeschäft.

Hans Peter, gebürtiger Bockum-Höveler, hatte im Schwarzwald als Fernsehetelektroniker gearbeitet, bevor er den Entschluss fasste, einen Musikladen zu eröffnen. „Mein Bruder spielte in einer Band, das fand ich toll.“ So beschreibt er seine Motivation. Erfahrungen als Einzelhändler oder Profimusiker hatte er nicht. „Ich hatte Lust darauf und finde es normal, im Leben das zu tun, was man wirklich will. Und dann habe ich es einfach gemacht. Das sollten viel mehr Menschen wagen.“

1975 meldete er ein Gewerbe an und suchte zunächst in Bockum-Hövel nach einem geeig-

neten Laden. Weil er dort kein Lokal fand, eröffnete er 1977 einen ersten Laden im Zentrum, in der historischen Häuserzeile der Südstraße. Zwei Jahre später zog er in das Nachbarhaus um. Das „Musik Haus“ wurde zur Anlaufstelle für Musiker – vor allem für jene aus der Folk- und Rockszenen.

Verschönerungen fürs Stadtbild

„Das Gebäude war das schäbigste in der ganzen Straße“, erinnert sich Hans Peter. Für 50 Mark kaufte er Farbe, baute ein wackliges Gerüst und machte sich an die Verschönerung der Fassade nach einem alten Foto. Hilfe bekam er von Jürgen Mevis, einem Musiker und Maler, der die Schilder bemalte und sogar den einstigen Stuck imitierte. Die Nachbarn folgten dem Beispiel, sodass die historische Häuserzeile wieder im alten Glanz erstrahlte. Jahre später setzte sich eine Initiative erfolgreich für den Erhalt der Fassaden ein.

2008 folgte der Umzug in die eigene Immobilie in der Lutherstraße, nun unter dem Namen „Musik Hans“. Auch hier orientierte sich Hans Peter bei der Renovierung an historischen Fotos. Er rekonstruierte die Schaufenster mit den geteilten Oberlichtern, fand die Stufen des ur-



THE FOUNDER

Zum 50-jährigen Jubiläum räumte Hans Peter in seinem Laden eine Wand für Erinnerungsstücke und -fotos frei. Im Mittelpunkt, mit einer gehörigen Portion Selbstironie, die gerahmte Vergrößerung eines zerknitterten Passfotos aus den 1970er Jahren: „The Founder“.

Hans Peter selbst im Laden anzutreffen, manchmal unterstützt ihn Guido Ryborsch, der im Hammer Westen seit über 20 Jahren eine Gitarrenschule betreibt.

Hans Peter legt großen Wert auf eine individuelle Beratung und eine sorgfältige Qualitätsprüfung. „Wir spielen jedes Instrument, bevor es in den Verkauf geht“, erläutert er. „Ein Hersteller hat uns irgendwann nicht mehr beliefert, weil wir zu viele Reklamationen hatten.“ Für ihn ist das Teil der Verantwortung: dem Kunden kein Produkt zu überlassen, das seinen Ansprüchen nicht genügt.

Ein Kunde tritt ein. Jörn Pünt fiel das kleine Musikgeschäft im Vorbeigehen auf, zumal man ihm in seinem Heimatort Drensteinfurt bereits davon erzählt hatte: „Wenn du etwas Besonderes suchst, geh zu „Musik Hans“ in Hamm!“ Spontan schaut er hinein, erkundigt sich nach

einer extra großen Triangel, findet dann aber Gefallen an einer westafrikanischen Trommel, einer Djembé. Er trommelt ein wenig, lässt sich Herkunft, Herstellung und Besonderheiten erläutern.

„Instrumente muss man anfassen und ausprobieren können“, findet er. „Daher müssen solche Läden unbedingt erhalten bleiben. Ich komme wieder.“

sprünglichen Eingangs noch hinter einer Verkleidung. Die heutige Tür stammt aus dem ersten Laden in der Südstraße. „Der Vermieter wollte sie wegwerfen, doch ich fand sie zu schade und hob sie auf“, erzählt er. Drei Jahrzehnte lagerte sie auf dem Speicher, nun passte sie perfekt. Heute wirkt die Fassade wie aus einem Guss, als wäre sie nie verändert worden.

Die Kunden kommen aus Hamm und Umgebung, viele sind Stammkunden. So zum Beispiel die ehemalige Oberbürgermeisterin Sabine Zech, die vor einem Konzert noch dringend Saiten für ihre Viola brauchte – Hans Peter konnte rechtzeitig helfen. Eine Kundin aus Valencia suchte in halb Europa eineinhalb Jahre lang nach speziellen Zithersaiten, versuchte es auch über das Internet. Das misslang, es wurden die falschen Saiten geliefert. Hans Peter kannte einen spezialisierten Hersteller und konnte helfen.

Über die Jahre ist der Laden weit mehr geworden als eine Verkaufsstelle für Instrumente und Zubehör. Viele Musikerfreundschaften sind hier entstanden, Kontakte geknüpft, Projekte geplant worden. Der Laden ist auch ein Zuhause für ein lebendiges, lokales Netzwerk und ein Gegenentwurf zu schnellen Geschäften mit austauschbaren Massenprodukten.

Seit 50 Jahren kann sich Hans Peter am Markt behaupten. Leicht war das nicht. „Existenzielle Probleme gab es immer wieder“, sagt er.

Märkte und Festivals waren oft ein wesentliches Zubrot – insbesondere große Folk-Festivals. In der Corona-Zeit wurden die Öffnungszeiten auf die Nachmittage eingeschränkt und danach auch nicht wieder ausgedehnt. „Das kann ich personell nicht mehr stemmen“, sagt Hans Peter. „Während der Corona-Zeit haben sich mehr Menschen an Bestellungen im Internet gewöhnt.“ Meistens ist





WERBUNG FÜR DEN WERBETECHNIKER

Willkommen bei der Rüffert Werbung GmbH: Der Weg durch den Firmensitz im Gewerbegebiet Rhynern ist eine Entdeckungsreise auf zwei Etagen. Hier eine kleine Lackiererei, dort ein Lager mit Kunststoffplatten. An einer Wand hängen Folienrollen in allen denkbaren Farben. So braucht Inhaber Stefan Rüffert fast nicht zu erklären, dass unter diesem Dach ganz unterschiedliche Kompetenzen zusammenkommen: „Unser Job ist äußerst vielseitig. Genau das macht den Reiz aus.“

Das Unternehmen gründete er 1994. Seit 2007 baut Rüffert eigene Werbeanlagen. Die Palette der Angebote ist breit. Sie reicht vom Bau von Werbepylonen und Werbetürmen über Leuchtreklamen bis hin zur Gebäudeinszenierung oder Vollverklebung von Fahrzeugen. Für Rüffert macht es keinen Unterschied,

ob Bullis, LKWs oder ganze Züge foliert werden sollen.

Die Kunden kommen aus ganz Deutschland. Einige von ihnen gehören zu den Großen in ihren Branchen. Für Kaufland, HIT (Rewe-Gruppe), Hellweg oder porta Möbel ist Rüffert

deutschlandweit tätig. „Es macht uns natürlich stolz, dass wir solche Kunden haben. Aber wir müssen uns auch immer wieder beweisen. Die Konkurrenz ist groß“, erklärt der Geschäftsführer. „In der Regel bearbeiten wir bis zu 100 Projekte gleichzeitig.“



Viele Aufträge sind hochkomplex und individuell. Für Ruffert Werbung ist das mehr Vorteil als Nachteil. Denn: „So verringert sich das Risiko, dass wir von großen Online-Anbietern verdrängt werden. Unsere Produkte sind so groß, dass sie nicht in einem Paket verschickt werden können, und fachgerecht montiert werden müssen sie auch.“

Die Ruffert Werbung GmbH hat nicht nur den Anspruch, die hohen Anforderungen der Kunden zu erfüllen, – sondern sie stellt auch hohe Anforderungen an sich selbst.

Das gilt auch für den Bereich „Nachhaltigkeit“. Die Ruffert Werbung GmbH ist als klimaneutrales Unternehmen zertifiziert. Die meisten Abfälle, wie Acryl, Alu und Aluverbund werden über Spezialunternehmen recycelt: „Das Thema Nachhaltigkeit ist mir ein wichtiges Anliegen – und es macht mich wirklich stolz, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Weg konsequent mitgehen.“

Das Unternehmen aus Hamm überzeugt die Kunden nicht nur mit seinem Know-how, sondern auch mit größtmöglicher Flexibilität. Über das Netzwerk „Werbeland“ arbeitet Ruffert mit Partnern in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen: So ist das Hammer Unternehmen auch in der Lage, in ganz Deutschland überall schnell vor Ort zu sein.

Für den Einsatz vor Ort gibt es drei Montage-Teams. Insgesamt beschäftigt Ruffert 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die meisten von ihnen sind Schilder- und Lichtreklamehersteller. Zuletzt hat das Unternehmen einen eigenen Programmierer eingestellt, der dabei hilft, die selbst entwickelte Software xpik.de zu optimieren. Diese hilft bei der Kalkulation und Auftragsverwaltung. Denn: „Die Digitalisierung ist das wirksamste Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.“

Bei den handwerklichen Aufgaben kann Stefan Ruffert jedoch nicht auf Digitalisierung und standardisierte Abläufe zurückgreifen.

werkskammer das Ausbildungssiegel verliehen bekommen zu haben, eine Auszeichnung für sehr hohe Ausbildungsqualität.“

Bei einer überzeugenden Bewerbung reagiert Stefan Ruffert sehr schnell: „Wenn man zu lange zögert, dann haben sich beste Bewerber schon anderweitig entschieden. Wenn der erste Eindruck passt, dann machen wir uns viele Gedanken, wie wir mögliche Hürden überwinden können.“

Gerade junge Menschen können sich unter dem Beruf des Schilder- und Lichtreklameherstellers wenig vorstellen. Der Beruf ist unbekannter als andere Handwerksberufe.

Deshalb hat Stefan Ruffert zusammen mit Werbeland-Partnern ein eigenes Pixi-Buch entwickelt, um die unterschiedlichen Aufgaben so anschaulich wie möglich darzustellen. In der Kurzgeschichte lernt die kleine Emma den Beruf in all seinen Facetten kennen. Am Ende ist für das Mädchen klar, dass sie später auch einmal Werbetechnikerin werden möchte. Den Weg in den Beruf beschreibt die Ruffert Werbung GmbH gleich mit: „Melde dich doch einfach bei uns. Wir bieten jedes Jahr Ausbildungsplätze und Praktika an. Wir freuen uns auf dich!“





50 JAHRE GROSSSTADT HAMM

BEZIRKE FEIERN DIE GEMEINSAME ENTWICKLUNG

Seit Mai 2025 feiert die Stadt Hamm ihr 50-jähriges Bestehen als Großstadt – ein Meilenstein, der mit einer Veranstaltungsreihe in allen sieben Stadtbezirken begangen wird.

Die Feiern verdeutlichen, wie sich Hamm in den vergangenen Jahrzehnten als strukturstarker, vielfältiger und zukunftsorientierter Standort entwickelt hat. Die Veranstaltungsreihe steht unter dem Leitmotiv „EINE Stadt der Vielfalt“ – ein Ausdruck des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wandels, den Hamm seit 1975 durchlaufen hat. „Es ist die Einheit in der Vielfalt der Stadtbezirke und der Menschen in Hamm, die unsere Stadt stark macht – und genau das wollen wir gemeinsam feiern“, erklärt Oberbürgermeister Marc Herter.

Uentrop eröffnete die Reihe am 10. Mai mit einem breit aufgestellten Stadtteilst. Es folgten Heessen mit dem Themenschwerpunkt Gesundheit, Herringen mit einem Fo-

kus auf kulturelle Diversität sowie Bockum-Hövel mit dem etablierten Weinfest, das lokale Wirtschaft und Gastgewerbe in den Vordergrund rückte. Die Veranstaltungen werden von zahlreichen Akteuren getragen – von Vereinen, Unternehmen, Einrichtungen und Initiativen vor Ort – und haben zahlreiche Besucherinnen und Besucher erreicht.

Sie unterstreichen das Potenzial der Stadtbezirke als eigenständige, leistungsfähige Einheiten innerhalb der Gesamtstadt.

Im weiteren Verlauf stehen noch drei Veranstaltungen aus: Pelkum wird im Juni den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Ehrenamt thematisieren. Den Abschluss am 30. August gestalten die Bezirke Rhynern und Hamm-Mitte gemeinsam – mit einem breit gefächerten Programm in der Innenstadt, das gleichzeitig den offiziellen Schlusspunkt des Jubiläumsjahres markiert.

„Das Jubiläum ist mehr als ein Fest – es ist ein sichtbares Zeichen der Entwicklung unserer Stadt als Wirtschafts- und Lebensstandort. Die Stärke Hamms liegt in der Verbindung leistungsfähiger Bezirke mit einer klaren, strategischen Gesamtentwicklung“, betont Pascal Ledune, Geschäftsführer der Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS.





Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe durch die Stadtwerke Hamm und die Sparkasse Hamm – zwei Unternehmen, die in allen Stadtteilen präsent sind und die Entwicklung Hamms aktiv begleiten. Mit ihrem Engagement leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der dezentralen Jubiläumsfeiern.

www.hamm.de/50

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IM WANDEL

Als Hamm 1975 im Zuge der kommunalen Neugliederung zur Großstadt wurde, stand die Region wirtschaftlich an einem Wendepunkt. Kohle und Stahl waren zunehmend dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt, die Schwerindustrie verlor als Wachstumsmotor des Ruhrgebiets an Bedeutung. Auch Hamm war vom Strukturwandel betroffen – und stellte die Weichen für eine neue wirtschaftliche Zukunft. Ein entscheidender Baustein dabei: die Gründung der städtischen Wirtschaftsförderung in den 1980er-Jahren. Zunächst organisatorisch dem Amt für Liegenschaften zugeordnet, entwickelte sich die Einrichtung rasch zu einem eigenständigen Dezernat – mit einer klaren Mission: Unternehmen anlocken, Arbeitsplätze schaffen, Zukunft gestalten.

Die Wirtschaftsförderung Hamm wurde zur zentralen Anlaufstelle für Investoren und Betriebe. Sie unterstützte bei Standortentscheidungen, beriet zu Fördermitteln und warb überregional für die Standortvorteile der Stadt. Dabei ging es nicht nur um das Füllen leerer Gewerbeflächen, sondern um den Aufbau einer neuen wirtschaftlichen Identität für Hamm.

Einen markanten Einschnitt markierte das Jahr 2022: Aus der Wirtschaftsförderung wurde IMPULS Hamm – ein Name, der für Aufbruch, Dynamik und strategische Neuausrichtung steht. Mit dem neuen Markenauftritt positionierte sich Hamm bewusst als Stadt der Innovationen. Der Fokus verschob sich von klassischer Ansiedlungsberatung hin zu Themen wie Digitalisierung, nachhaltiges Wirtschaften und die Förderung technologieorientierter Branchen.

50 Jahre Großstadt Hamm bedeuten auch 50 Jahre wirtschaftlicher Transformation. Von der Bewältigung der Industriekrise bis zur Entwicklung als moderner Innovationsstandort – die Geschichte der Wirtschaftsförderung und der IMPULS ist ein Spiegelbild dieses Wandels. Die ursprüngliche Mission, Hamm wirtschaftlich zu stärken, ist dabei stets erhalten geblieben. Doch der Anspruch ist gewachsen: Heute geht es nicht mehr nur um Wachstum, sondern um Zukunftsfähigkeit.





VON DER KOHLE ZUR ZUKUNFT

WIE DER BERGBAU
HAMM GEPRÄGT HAT

Am 1. Januar 1975 wurden aufgrund des „Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Münster/Hamm“ die Gemeinden Bockum-Hövel, Heessen, Rhynern, Uentrop, Pelkum und Herringen Hamm zugeschlagen. Dadurch stieg die Einwohnerzahl auf über 170.000 Menschen und Hamm überschritt die Schwelle zur Großstadt.



Mehr
Bilder & Videos
im **IMPULS.DIGI**
Das Onlinemagazin



Ziel der Reform war, leistungsfähigere Kommunen zu schaffen, die besser für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet waren – wirtschaftlich, infrastrukturell und verwaltungstechnisch. Besonders wichtig war das für Hamm, da die Stadt mit ihren Großschachtanlagen in kurzer Zeit massiv gewachsen war. Nun zeichnete sich ab, dass der Bergbau nicht mehr, wie seit Anfang des 20. Jahrhunderts, der Garant für Wachstum bleiben würde. Doch warum hatte der Bergbau eine so große Bedeutung in Hamm?

Bereits in der frühen Neuzeit war Hamm ein bedeutendes Verkehrskreuz: Handelswege der Hanse durchzogen die Stadt, lange bevor Steinkohle zum Wirtschaftsmotor wurde. Mitte des 19. Jahrhunderts erreichte die Eisenbahn Hamm, binnen 15 Jahren liefen hier sechs Hauptstrecken zusammen. 1927 be-

trieb Hamm den größten und modernsten Verschiebebahnhof Europas.

Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man dann unter Hamm ergiebige Steinkohlevorkommen. 1901 wurde durch Henri und Robert de Wendel mit den Schächten Henri (Heinrich) und Robert in Herringen die erste Hammer Zeche „de Wendel“ abgeteuft.

Die Fettkohle wurde direkt zu hochwertigem Koks verarbeitet und ersetzte im lothringischen Hütten-Konzern de Wendel minderwertigere Saarland-Kohle.

Ähnlich in Heessen, wo 1912 die Förderung auf der Zeche Sachsen begann, betrieben von der Mansfeldschen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft. Ziel war die Versorgung der Mansfelder Verhüttung. Die von Industriearchitekt Alfred Fischer entworfene Anlage galt als eine der schönsten im Ruhrgebiet.

Schon 1902 war die Zeche Maximilian in Werries abgeteuft worden. Der geschätzte Kohlevorrat von 200 Millionen Tonnen führte zu groß angelegten Anlagen und Siedlungen. Doch wasserführende Mergelschichten behinderten dauerhaft den Abbau. Trotz aufwendiger Pumptechnik soff die Zeche immer wieder ab. Der Erste Weltkrieg verschärfte die Probleme, 1914 wurde die Förderung eingestellt.

1905 entstand in Bockum die Zeche Radbod, betrieben von der Bohrgemeinschaft Trier. Am 11. November 1908 kam es zu einer der schwersten Katastrophen im deutschen Steinkohlenbergbau: 350 Tote nach einer Schlagwetterexplosion. Als Konsequenz wurden erstmals elektrische Grubenlampen im Ruhrgebiet eingeführt.

Dörfer werden Stadt

Trotz solcher Rückschläge wuchs der Hammer Bergbau rasant, immer mehr Menschen kamen nach Hamm. Dörfliche Strukturen wurden durch Zechensiedlungen wie Vogelsang oder Isenbecker Hof aufgebrochen. Arbeiter kamen aus Schlesien, Tschechien, später auch aus der Türkei oder Jugoslawien. Bis in die 1980er-Jahre blieb der Steinkohlenbergbau das industrielle Rückgrat der Stadt. Gemeinsam mit der Rolle als Eisenbahnknotenpunkt prägte er die Wirtschaftskraft Hamms entscheidend. Doch ab den 1980er-Jahren geriet der Bergbau unter Druck: Billige Importkohle, strengere Umweltauflagen und politische Weichenstellungen führten zu ersten Schließungen – 1976 traf es die Zeche Sachsen. Die Auswirkungen waren gravierend: Zulieferer, Handwerksbetriebe und Dienstleister verloren ihre Basis. Arbeitslosigkeit und soziale Spannungen nahmen zu.

Strukturwandel nicht als Schicksal, sondern Chance

Statt Resignation brachte eine Landesgartenschau 1984 neue Hoffnung: Auf dem Gelände der Zeche Maximilian präsentierte NRW erstmals eine ehemalige Zechenbrache

als Natur- und Erholungsraum. Das Maximilian-Gelände wurde dafür umfassend saniert, die alte Kohlenwäsche gestaltete Horst Relke zum Glaselefanten – heute das Wahrzeichen Hamms.

Das angrenzende Areal entwickelte sich rasch zum beliebten Baugebiet und zog junge Familien in den Hammer Osten. „Die Landesgartenschau war ein voller Erfolg“, erinnert sich Heinz-Martin Muhle, Ende der 1980er-Jahre Mitarbeiter und später Leiter des Stadtplanungsamtes Hamm. „Sie bewies, dass selbst tot geglaubte Industrieareale mit Kreativität und politischem Willen neues Leben erhalten können.“

Ökologie als Impulsgeber

Auch die Fläche der Zeche Sachsen wartete auf neue Nutzung. 1980 erwarb die Landesentwicklungsgesellschaft LEG das Gelände, doch zunächst blieb es ungenutzt. Erst ein geplanter Autoverladeplatz Ende der 1980er-Jahre weckte Widerstand – und neue Ideen. „Eine solche solitäre Nutzung ohne einen echten Mehrwert für Heessen wollten wir dort nicht. Daher wurde gemeinsam mit der LEG und dem Kommunalverband Ruhrgebiet ein Rahmenplan entwickelt, der inspiriert durch



die Landesgartenschau und die Internationale Bauausstellung Emscherpark vor allem ökologische Aspekte vertrat“, so Muhle.

Das Ergebnis: Mit dem ÖkoZentrum NRW entstand ein deutschlandweit einzigartiges Kompetenzzentrum für ökologisches Planen und Bauen.

Gleichzeitig wurde der Gewerbepark Sachsen geschaffen, vorrangig für Unternehmen aus dem Bereich ökologisches Bauen. Manfred Rauschen ist heute geschäftsführender Gesellschafter des ÖkoZentrums NRW und hat die Entwicklung von Anfang an begleitet: „Die Qualitätsanforderungen an die Entwicklung des Gewerbeparks und die dort entstandenen Gebäude waren einzigartig und könnten noch heute als Vorbild dienen.“

Zwischen 1992 und 2002 war Hamm auch Modellkommune im Projekt „Ökologische Stadt der Zukunft“ und wurde 1998 sogar als

„Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz“ ausgezeichnet.

Wirtschaftsförderung und bürgerschaftliches Engagement

Obwohl aufgrund der Entwicklungen im gesamten angrenzenden Ruhrgebiet die Kohle- und Stahl-Krise bereits seit Längerem absehbar war, wurde in Hamm erst 1986 mit dem Ausbau bzw. dem Neustart der bis dahin rudimentären Wirtschaftsförderung begonnen. „Mann der ersten Stunde“ war Berthold Rinsche. „Wir haben zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht, welche Betriebe und Gewerbeflächen es in Hamm überhaupt gibt und was fehlte“, erinnert sich der ehemalige Wirtschaftsförderer, der seit 2021 im Ruhestand ist. Neben dem Start des Themas „Technologietransfer“ in Hamm sollte zukünftig durch eine aktive Gewerbeflächenentwicklung unter anderem bei der sich in den 1980er-Jahren abzeichnenden Schließung der Zeche Radbod – 1990 ver-

ließ die letzte Kohlenlore das Bergwerk – gegengesteuert werden.

Die von der Stadt Hamm, der Montan-Grundstücksgesellschaft mbH (MGG) und der STE-AG Walsum Immobilien AG gegründete Projektgesellschaft Radbod übernahm 1996 die Vermarktung. In den denkmalgeschützten Gebäuden dagegen entwickelte sich etwas vollkommen anderes: Auf bürgerschaftlichem Engagement basierend entstand das Kulturrevier Radbod. Es ist heute ein Zentrum für innovative Kultur in Hamm unter Trägerschaft des Vereins Jugend & Kultur e. V.





FAZIT

Heute stehen die vier großen ehemaligen Bergbauflächen für einen letztendlich doch gelungenen Strukturwandel. Zwar konnten die Transformationen nicht den Verlust zehntausender Arbeitsplätze auffangen, doch haben die unterschiedlichen Strategien bei der Neubelebung derart starke Impulse auf die Gesamtentwicklung gegeben, dass Hamm heute unabhängiger von einzelnen Industriezweigen und damit krisenfester und zukunfts zugewandter ist.

Vorbild macht Schule

Ein Nebeneinander von Kunst, Kultur und Wirtschaft – dieses Konzept sollte erneut greifen, als 2010 die Zeche Heinrich Robert endgültig stillgelegt wurde und damit das Kapitel des aktiven Bergbaus in Hamm endete. Investor Jürgen Tempelmann, der bereits die ehemalige Zeche Fürst Leopold in Dorsten zum CreativQuartier entwickelt hat, erarbeitete gemeinsam mit der RAG und der Entwicklungsagentur CreativRevier Heinrich Robert ein maßgeschneidertes Konzept.

Danach ist das Zentrum des Geländes mit seinen denkmalgeschützten Gebäuden Unternehmen der Veranstaltungs-, Kreativ- und Gesundheitswirtschaft vorbehalten, während

sich auf den ehemaligen Bergbauflächen kleinere Betriebe und Wohnbauungen, eingebettet in eine moderne Gartenstadt, entwickeln können. Dabei wird das CreativRevier Pelkum, Herringen und Wiescherhöfen erneut miteinander verbinden, nachdem die Zeche sie voneinander isoliert hatte. Außerdem wird das CreativRevier Teil eines gesamtstädtischen Grünzuges, der sich vom Pelkumer Selbachpark über den Lippepark bis zum Kulturrevier Radbod zieht.



ZECHESACHSEN

- Heessen
- 1912 – 1976
- maximale Förderung 1.217.015 Tonnen 1962
- max. ca. 4.200 Beschäftigte
- Besonderheit: Die übertägigen Anlagen wurden vom Architekten Alfred Fischer geplant und galten bis zu ihrem Abriss als eine der schönsten Industrieanlagen im Ruhrgebiet.

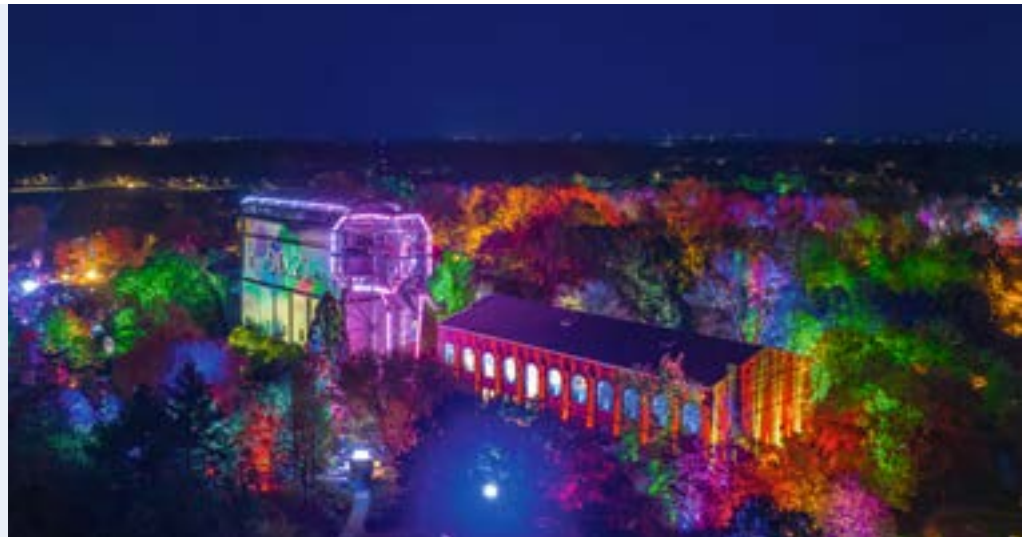


ZECHE DE WENDEL

- ab 1937 Heinrich Robert
- ab 1988 Bergwerk Ost
- Herringen
- 1901 – 2010
- maximale Förderung als Bergwerk Ost 3.593.000 Tonnen 1998
- max. ca. 6.000 Beschäftigte
- Besonderheit: 64 Meter hoher Hammerkopfturm, 1953 nach Plänen von Fritz Schupp (Zeche Zollverein) erbaut

ZECHE MAXIMILIAN

- Werries
- 1902 – 1914
- maximale Förderung 101.851 Tonnen 1913
- max. ca. 2.500 Beschäftigte
- Besonderheit: Im Rahmen der Landesgartenschau 1984 wurde die ehemalige Waschkau vom Architekten Horst Rellecke als Glaselefant gestaltet, der inzwischen zu einem auch überregional bekannten Wahrzeichen Hamms geworden ist.



ZECHE RADBOD

- Bockum-Hövel
- 1905 – 1990
- maximale Förderung 1.309.793 Tonnen 1989
- max. ca. 2.000 Beschäftigte
- Besonderheit: Am 12. November 1908 ereignete sich auf Radbod eines der schwersten Grubenunglücke im deutschen Steinkohlenbergbau. 350 Bergleute verloren ihr Leben. Als Folge dieses Unglücks wurde im Deutschen Reich angeordnet, dass in Schlagwettergruben nur noch elektrische Sicherheitslampen statt der bisher üblichen Benzin-Sicherheitslampen eingesetzt werden durften.



GEWERBEFLÄCHEN IN HAMM

ZWISCHEN HERRINGEN UND UENTROP,
BOCKUM-HÖVEL UND RHYNERN

Seit der kommunalen Neugliederung 1975 zählt Hamm mit 226 Quadratkilometern flächenmäßig zu den größten Städten Nordrhein-Westfalens. Zum Vergleich: Der Staat Liechtenstein misst nur 160 km². Einen wesentlichen Beitrag zur Fläche und auch zum wirtschaftlichen Potenzial der Stadt leisteten die neuen Stadtbezirke Bockum-Hövel, Rhynern, Heessen, Uentrop, Pelkum und Herringen. Heute ist Hamm ein bedeutender Wirtschaftsstandort mit trimodaler Verkehrsanbindung über zwei Autobahnen, den Kanal und das Schienennetz.



QUER DURCH HAMM

Von Osten nach Westen zieht sich der Datteln-Hamm-Kanal quer durch die Stadt. Über die gesamte Länge ist er durchgehend von Fuß- und Radwegen gesäumt. Eine Tour entlang des Kanals vermittelt ein Gefühl für die Ausdehnung und auch die Struktur der Stadt mit ihren Kontrasten zwischen Industrie und Grünflächen, Wohnen, Arbeit und Freizeit.

Mehr
Bilder & Videos
im **IMPULS.DIGI**
Das Onlinemagazin



Die gezielte Erschließung und Vermarktung der Gewerbegebiete hat in den vergangenen Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität und zum Strukturwandel geleistet. Besonders in Zeiten des Rückzugs des Bergbaus war es essenziell, neue Perspektiven zu schaffen – für Unternehmen und für die Menschen in Hamm.

Hier kam und kommt der städtischen Wirtschaftsförderung sowie ihrer Nachfolgegesellschaft, der IMPULS eine Schlüsselrolle zu. Mit strategischem Blick auf nachhaltige Flächennutzung und die Qualität von Arbeitsplätzen ist es der IMPULS immer wieder gelungen, attraktive Unternehmen in Hamm anzusiedeln. Dabei geht es nicht nur um In-

vestitionen, sondern auch um die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen, die den Verlust der Stellen im Bergbau kompensieren konnten und neue Perspektiven bieten.

Ein großer Erfolg ist die Konversion ehemals industriell genutzter Flächen, etwa alter Zechen- oder Militärareale. Hier sind moderne Gewerbeareale entstanden, die sich flexibel an die Anforderungen verschiedenster Branchen anpassen lassen.

Die Nachfrage ist groß – und die verfügbare Fläche zunehmend knapp. Gerade deshalb ist ein verantwortungsvoller, vorausschauender Umgang mit der Ressource Fläche von zentraler Bedeutung.

Dabei geht es nicht nur darum, möglichst viele Unternehmen zu gewinnen, sondern auch um die Qualität von Neuansiedlungen und darum, der heimischen Wirtschaft ausreichend Optionen für Wachstum zu bieten. Ziel ist es, Unternehmen anzusprechen und zu halten, die hochwertige Arbeitsplätze schaffen, Innovation fördern und zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt beitragen.

Ein Blick auf ausgewählte Gewerbebestandorte verdeutlicht, wie sich die Stadt den veränderten Anforderungen der Wirtschaft stellt – sei es durch die gezielte Entwicklung großer Energie- und Industrieflächen, die Reaktivierung ehemaliger Bergbauareale oder Erschließung von Flächen für die Expansionsansprüche mittelständischer Handwerks- und Industriebetriebe.



Energiestandort Uentrop

Großflächige Nutzungen für Industrie-, Energie und Logistikunternehmen prägen die Gewerbegebiete an der Siegenbeckstraße, in Uentrop-Mitte und den K-Park. Besonders hervorzuheben ist die Rolle als Energiestandort. Wo die RWE bis 2021 Steinkohle verstromte, entsteht zurzeit einer der größten Batteriespeicher Deutschlands. Auf einer Fläche von mehr als 6 Hektar errichtet RWE drei Batterieparks mit einer Kapazität von 1,2 Gigawattstunden. Außerdem errichtet Amprion einen Konverter, der als große grüne Steckdose am Ende der Stromtrasse von der Nordseeküste die Windenergie verfügbar macht. Restflächen sind für Unternehmen der Wasserstofftechnologie reserviert.



Gewerbegebiet Lipperandstraße

Das Gewerbegebiet im Norden Bockum-Hövels mit einer guten Anbindung an die A1 eignet sich durch einen relativ kleinteiligen Zuschnitt für kleine und mittelständische Unternehmen. Es ist Eigentum des Bauunternehmens Heckmann, die IMPULS unterstützt den Eigentümer bei der Vermarktung und spricht über den Aufsichtsrat Empfehlungen aus. In diesem Gewerbegebiet sind noch Flächen verfügbar.



FLÄCHEN FÜR ERFOLGSGESCHICHTEN

In allen Bezirken Hamms finden sich Gewerbegebiete für unterschiedliche Ansprüche, große Industrieflächen für Produktions- und Energieunternehmen sowie kleinteiligere Grundstücke für Handwerker, darunter auch Konversionsflächen auf ehemaligem Bergwerks- oder Militärgelände. Hier können nur einige Beispiele gezeigt werden. Die Mitarbeiter:innen der IMPULS unterstützen Sie gerne bei Ihrer Suche nach dem passenden Standort.



Gewerbegebiet Östingstraße/Ortsgüterbahnhof

Das Gewerbegebiet Östingstraße in Hamm-Mitte gehört zu den ältesten Gewerbegebieten der Stadt. Entsprechend heterogen ist seine historisch gewachsene Struktur, mit Handwerks- und Handelsbetrieben, Sport- und Brachflächen. Fast durch das gesamte Gebiet verläuft eine Bahntrasse, sodass für viele Grundstücke die Möglichkeit eines direkten Gleisanschlusses besteht. Ein großer Arbeitgeber in diesem Gewerbegebiet wird auch in Zukunft die Firma Manns bleiben.



Gewerbepark Rhynern

Mit einer Fläche von 81 Hektar und rund 125 Unternehmen gehören die Gewerbegebiete in Rhynern (Bild oben und links) zu den größten der Stadt. Die verkehrsgünstige Lage an der Autobahnausfahrt und der B63 macht es besonders interessant für Produktions- und Großhandelsunternehmen, aber auch große Dienstleister und innovative Software-Firmen sind hier ansässig geworden. Der Zusammenhalt und das Engagement der Unternehmen wird in Aktionen wie dem gemeinsamen Tag der offenen Tür am 20. September zum Ausdruck gebracht.



CreativRevier Heinrich-Robert

In den Stadtteilen Pelkum und Herringen entsteht mit dem CreativRevier Heinrich Robert ein besonders attraktives Projekt: Auf dem 53 Hektar großen Gelände des ehemaligen Bergwerks sind Flächen für Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel vorgesehen. Herzstück ist das CreativQuartier mit zum Teil denkmalgeschützten Bergwerksgebäuden, die vor allem für Kreativ- und Freizeitwirtschaft entwickelt werden.



Hafen Hamm

Der Hafen Hamm ist nicht nur ein Umschlagplatz, sondern Standort zahlreicher innovativer Arbeitgeber, welche die trimodale Anbindung Hamms an Kanal, Schiene und Straße zugutekommt. Millionenschwere Investitionen wie zum Beispiel das Maxi-Terminal von Lanfer oder die Erweiterungen von Jäckering werden den Standort zusätzlich auf.



Industriegebiet Westfalen

Neue Ansiedlungen in unmittelbarer Nähe zur Autobahnausfahrt wird das interkommunale Industriegebiet Westfalen ermöglichen. Ziel ist es, auf dem 42 Hektar großen Gelände neben der A2 möglichst viele qualitativ hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen





Gewerbequartier Hohefeld

Das Gewerbequartier Hohefeld auf einer ehemals militärisch genutzten Fläche zählt offiziell zum Stadtbezirk Uentrop, liegt aber nicht weit von der Innenstadt. Die relativ kleinen Flächen waren vor allem bei Handwerksbetrieben begehrt und sind bis auf kleine Restflächen vollständig vermarktet.



Gewerbepark Ökozentrum

Das Gelände der ehemaligen Zeche Sachsen in Heessen wurde ab 1980 saniert, um hier einen ökologisch orientierten Gewerbepark mit hohem Grünflächenanteil entstehen zu lassen. Die strengen Auflagen wurden mittlerweile gelockert, sodass sich auch Unternehmen wie die Eurobahn, ein Baumarkt sowie Handwerksbetriebe und Handelsunternehmen ansiedeln konnten.



Gewerbegebiet Radbod

Rund um die Schachtgerüste der stillgelegten Zeche Radbod wurden relativ kleinteilige Grundstücke für kleine und mittlere Betriebe erschlossen. Vor allem Handwerksbetriebe und Großhandelsunternehmen siedelten sich hier an. Viele von ihnen stammen aus Bockum-Hövel und nutzten hier die Möglichkeit zur Expansion.





NEUE GASTRONOMIE IN DER OSTSTRASSE

EIN FRISCH GEZAPPTES VOM BIERBOTSCHAFTER

Sebastian Schönhold hat sich einen kleinen Traum erfüllt: Im Juni konnte der Bierbotschafter und Sommelier seine eigene Bar eröffnen. Der Name: Hops & Spirits.

Das Ladenlokal in der Oststraße wird über das NRW-Innenstadtprogramm ZIO gefördert. Für Sebastian Schönhold ist es die perfekte Immobilie: „Ich habe mich sofort in diesen Standort verliebt: Es gab keinen Plan B.“ Die Idee für die eigene Bar kam Sebastian Schönhold in einer besonderen Lebensphase: „Ich war an einem Punkt, an dem ich noch einmal etwas Neues wagen wollte. Meine Frau Stephanie hat mich zu diesem Schritt ermuntert. Sie wird mich in der Bar neben ihrem eigentlichen Job unterstützen. Das Förderprogramm war der letzte Anstoß, den es vielleicht noch gebraucht hat.“

Sebastian und Stephanie Schönhold möchten ihren Gästen besondere Momente in lo-

ckerer Atmosphäre bieten. Kein Wunder, dass dem Thema „Bier“ dabei besondere Bedeutung zukommt. Schließlich hat Sebastian Schönhold als ehemaliger Bierbotschafter der IHK (2017) und Sommelier hierfür eine Leidenschaft.

In ganz Europa ist er auf der Suche nach besonderen Bier-Erlebnissen – und diese Erlebnisse möchte er über das „Hops & Spirits“ auch nach Hamm bringen.

„Natürlich wird es bei mir auch ein klassisches Pils geben. Darüber hinaus möchte ich unseren Gästen aber auch ein paar Überraschungen bieten: Die Biere können in kleinen Gläsern getestet werden! Ich werde immer zehn unterschiedliche Sorten am Zapfhahn haben.“ Neben ausgefallenen Bieren gibt es im „Hops & Spirits“ aber auch ausgewählte Weine, leckere Kaffeespezialitäten und alles andere, was Kunden von einer guten Bar in der Stadtmitte erwarten – sogar kleinere Snacks und andere Leckereien. Denn: Mit einer Kleinigkeit zu essen schmeckt ein frisch gezapftes Bier noch ein bisschen besser!

HECKMANN & SCHNEIDER

ZUSAMMENSCHLUSS FÜR GEMEINSAMES WACHSTUM

Die Bauunternehmen Bernhard Heckmann und Hugo Schneider aus Hamm werden zum 1. Januar 2026 als ein Unternehmen firmieren. Mit dem Zusammenschluss entsteht eines der größten familiengeführten Bauunternehmen in Nordrhein-Westfalen.

Mit den Namen Bernhard Heckmann und Hugo Schneider verbinden Menschen in Hamm und weit über die Stadtgrenzen hinaus erfolgreiche Bauprojekte. Beide Unternehmen sind seit über 100 Jahren wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsleistung Westfalens und in ganz Deutschland tätig.

Zwei kerngesunde Unternehmen kommen zusammen

Am 1. Januar 2026 werden sich die Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG und die Hugo Schneider GmbH zum neuen gemeinsamen Unternehmen HECKMANN & SCHNEIDER zusammenschließen. In diesem Rahmen erfolgt auch die Übergabe der Unternehmensführung an die nächste Generation: Innerhalb der Heckmann-Unternehmensfamilie folgen Matthias und Jan Karnein ihrem Vater Martin Karnein. Simon A. Schneider tritt die Nachfolge seines Vaters Hans Joachim Schneider an. Zur Geschäftsführung des neuen Unternehmens gehören weiterhin Thomas Saerbeck und Milenko Pulic, die seit vielen Jahren bei Bernhard Heckmann in dieser Funktion tätig sind.

„Hier kommen zwei kerngesunde Unternehmen aus eigenem Willen zusammen. Schon in unseren ersten Gesprächen hat sich gezeigt: Das passt!“ So gibt Matthias Karnein den übereinstimmenden Tenor wider. Die Bauunternehmen haben viele Gemeinsamkeiten. „Unsere Kunden schätzen beide Unternehmen für ihre Qualität, Kompetenz und Verlässlichkeit“, sagt Simon A. Schneider. „Mitarbeitende fühlen sich bei uns wohl, weil wir übergreifend die Werte eines Familienunternehmens leben.“

Alle Mitarbeitenden werden mitgenommen

Der neue Firmenname hat nach Meinung von Milenko Pulic einen guten Klang in der Region: „Bernhard Heckmann und Hugo Schneider sind beide bekannt dafür, dass sie zu dem stehen, was sie sagen.“ Mit dem Zusammenschluss verfestigt HECKMANN & SCHNEIDER außerdem seinen Ruf als guter Arbeitgeber. Beide Unternehmensstandorte in Hamm bleiben erhalten, ebenso alle Arbeitsplätze. „Jeder Mitarbeitende wird mitgenommen, das ist uns sehr wichtig“, betont Tho-

mas Saerbeck. „Wir werden sogar weiter einstellen! In unserer Region werden wir einer der größten Ausbildungsbetriebe sein“, sagt Milenko Pulic.

Die Unternehmen Heckmann Bau Brilon, Heckmann Bauplus, Heckmann Service sowie Heckmann Bauland und Wohnraum der Heckmann-Unternehmensfamilie bleiben eigenständig und sind nicht in den Zusammenschluss involviert.

Kunden bieten sich neue Möglichkeiten

Das Ziel des Zusammenschlusses beschreibt Martin Karnein so: „Wir wachsen zusammen, um zusammen zu wachsen.“ Die Geschäftsführung sieht Potenziale, die gemeinsam gehoben werden können. „Wir können uns in der Breite und Tiefe anders aufstellen, das hilft enorm im Wettbewerb“, sagt Simon A. Schneider.

Mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Hoch- und Tiefbau ergänzen sich die beiden Unternehmen. „Ein wichtiger Anstoß für den Zusammenschluss kam aus dem Markt: Im Bereich Energiewirtschaft stoßen wir derzeit an die Grenzen unserer Auslastung. Durch den Zusammenschluss ergeben sich neue Möglichkeiten für unsere Kunden“, erklärt Thomas Saerbeck. „Auch wir mussten in der Vergangenheit schon Anfragen aus Kapazitätsgründen absagen, die wir künftig annehmen können“, ergänzt Simon A. Schneider.

Geschäftsführung:
Matthias Karnein,
Milenko Pulic, Thomas Saerbeck;
Simon A. Schneider

Umsatzziel 2030: 200 Mio. Euro

Mitarbeitende zum 1. Januar 2026: ca. 500

**Hauptsitz: Römerstraße 113,
59075 Hamm
Zweitsitz: Oberallener Weg 22,
59069 Hamm**



WIR GRATULIEREN!

ERFOLGREICHE UNTERNEHMEN IN HAMM



100 Jahre Klostermann

Die H. Klostermann Baugesellschaft mbH feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Seit der Gründung 1925 durch Heinrich Klostermann hat sich das in vierter Generation geführte Familienunternehmen als Spezialist im Gleis-, Brücken- und Ingenieurbau etabliert. In der Maximilianhalle Hamm begrüßten Erika M. Kühner und ihr Vater Dr. Ing. Jochen Kühner zahlreiche Gäste. „Wir wollen mit innovativen Bauleistungen in ganz Deutschland Spuren hinterlassen – diese Vision prägt uns und unser Handeln“, betonte Erika Kühner in ihrer Rede. Rund 240 Beschäftigte, darunter 40 Ingenieur:innen und Techniker:innen, stehen heute für die Leistungsfähigkeit und Kontinuität des Unternehmens.

100 Jahre Albrecht Bedachungen

Ein Jahrhundert nach der Gründung durch Adolf Schäfer steht Albrecht Bedachungen heute in vierter Generation vor dem Generationswechsel. Beim Festakt zum 100-jährigen Jubiläum gratulierte Oberbürgermeister Marc Herter Seniorchef Rüdiger Albrecht sowie seinen Söhnen Leon und Niclas, die den Betrieb künftig mitgestalten wollen. „Wir laufen uns warm“, meint Niclas Albrecht. Rüdiger Albrecht betonte: „100 Jahre sind kein Selbstläufer – dahinter steht viel Arbeit und ein starkes Team.“ Mit über 30 Mitarbeiter:innen, gewachsenem Standort an der Birkenstraße und mehr als 110 ehemaligen Auszubildenden bleibt das Unternehmen ein fester Bestandteil der regionalen Wirtschaft.



Mennigmann bei der Internationalen Gartenausstellung

Das Hammer Familienunternehmen Mennigmann ist mit einem Großprojekt für die Internationale Gartenausstellung IGA 2027 beauftragt worden. In Dortmund gestaltet es den „Zukunftsgarten IGA 2027 – Kokereipark“ auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei Hansa. Für Mennigmann ist es ein Renommee-Projekt und eines der größten in der 65-jährigen Unternehmensgeschichte. Der „Zukunftsgarten IGA 2027 – Kokereipark“ gehört zu den drei Hauptstandorten der IGA Metropole Ruhr 2027 und soll Besucher:innen auch nach der internationalen Gartenschau offenstehen. IMPULS-Geschäftsführer Pascal Ledune freut sich doppelt: Erstens, weil ein Unternehmen aus Hamm den Zuschlag bekommen hat. Zweitens, weil er im Juli 2020 als stellvertretender Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund Mitglied der Jury war.

50 Jahre Schröter + Fabian – Haus für Sicherheit

Das Hammer Unternehmen Schröter + Fabian, Haus für Sicherheitstechnik GmbH, feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. 1975 gegründet, hat sich der Meisterbetrieb in der Otto-Brenner-Straße als feste Größe im Bereich Metallbau, Sicherheits- und Elektrotechnik etabliert. Seit die ehemals eigenständige Schröter + Fabian Leichtmetallbau GmbH in das Haus für Sicherheitstechnik integriert wurde, beschäftigt das Unternehmen insgesamt etwa 45 Mitarbeiter:innen sowie sechs Auszubildende in den Bereichen Einzelhandel, Büromanagement, Metallbau und Elektrotechnik. Markus Ciminski (rechts) leitet das Unternehmen als geschäftsführender Gesellschafter gemeinsam mit Christoph Helmrich als Prokurist (links).



25 Jahre grafik-werk

Mit viel Spaß an der Arbeit und einem hohen Qualitätsanspruch führt Anja Laube, Werbekauf-frau und Dipl.-Grafik-Designerin, seit 25 Jahren die Agentur „grafik-werk“. Gegründet in Dort-mund, ist das Büro seit 2004 im Hammer Süden ansässig. Aufwändige Printprodukte – wie et-wa die zweibändige Festschrift zum 200-jährigen Bestehen des Oberlandesgerichts oder ein Stickeralbum für den Tierpark – nimmt sie besonders gerne in die Hand. Doch das Spektrum des grafik-werks reicht von der Logo-Entwicklung über Print- und Webdesign bis hin zu kom-pletten Marken-Relaunches, Verpackungen und Busgestaltungen. Auftraggeber sind Unter-nahmen wie LebensWert oder Lennep Leuchten aus Gummersbach, Institutionen und öffent-liche Stellen. Aktuell wird eine Kampagne für die Stadt Hamm mit Video und starken Plakatmotiven vorbereitet. Martina Maul von der IMPULS gratulierte.



GESUCHT UND GEFUNDEN

AZUBI MEET & MATCH AUF DER BILDUNGSMESSE



Matthias
Schroeder

Beim „AZUBI Meet & Match“ zählt der erste Eindruck – und der kann entscheidend sein. Das Format auf der Bildungsmesse Hamm bringt Unternehmen und potenzielle Nachwuchskräfte in 15-minütigen Gesprächen zusammen. Für Matthias Schroeder von der Schreinerei „Schroeder & Sohn“ war das Konzept ein voller Erfolg: „Der Bewerber hat beim kurzen Kennenlernen direkt überzeugt – und im August beginnt er seine Ausbildung bei uns.“

Schroeder sieht in dem Format eine wichtige Ergänzung zu klassischen Bewerbungsverfahren. Gerade im Handwerk sei es zunehmend schwer, motivierte Auszubildende zu finden. „Deshalb probieren wir neue Wege – mit Erfolg. Wir sind auch diesmal dabei.“

Das „AZUBI Meet & Match“ wird von der

IMPULS in Kooperation mit der Regionalagen-tur Westfälisches Ruhrgebiet organisiert. Mehr als 30 Unternehmen verschiedenster Branchen und Größen nehmen jedes Jahr teil. Schülerinnen und Schüler buchen im Vorfeld über die eigens für das AZUBI Meet & Match programmierte Internetseite Gesprächstermine. Ziel: ein erstes persönliches Kennenlernen – unkompliziert, direkt, mit Perspektive.

Der Ansatz zeigt Wirkung: Erfolgreiche Vermittlungen gab es auch schon bei der Spedition Denninghaus, der Sparkasse, bei Heckmann und der IMPULS selbst.

„In Hamm gibt es viele Betriebe, die sich stark für die Ausbildung engagieren“, sagt IMPULS-Geschäftsführer Pascal Ledune. „Das ist strategisch klug, – denn wer heute investiert, sichert sich morgen qualifizierte Fachkräfte.“

Auch Corina Mader von der Regionalagentur betont die Win-win-Situation: „Unternehmen finden engagierte Nachwuchskräfte – und junge Menschen erhalten eine konkrete berufliche Perspektive.“

JETZT ANMELDEN!

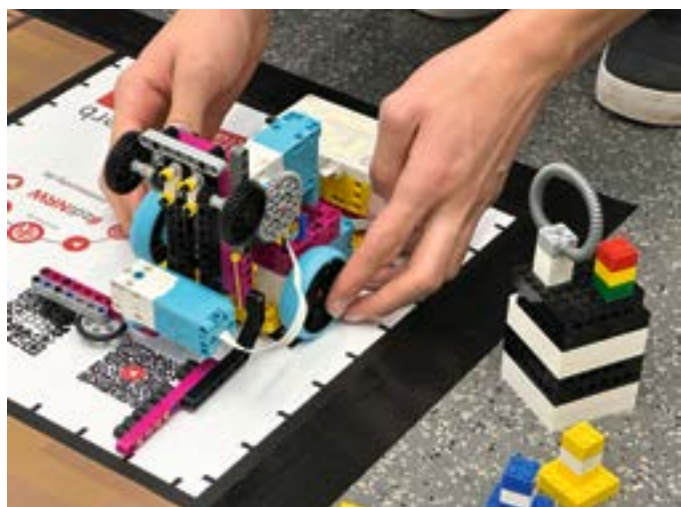
Das nächste „AZUBI Meet & Match“ findet auf der Bildungsmesse am 14. und 15. November 2025 statt. Unternehmen können sich bereits jetzt anmelden. Schnell sein lohnt sich, denn die Plätze sind begrenzt.

Informationen und Anmeldung:
fachkraefte@impuls-hamm.de

NEUES AUS DER IMPULS.

„Werkbank Sektorenkopplung“ am Start

Mit über 40 Unterstützungsschreiben aus der Region wurde die „Werkbank Sektorenkopplung“ an der Hochschule Hamm-Lippstadt bei ihrer Auftaktveranstaltung gestärkt. Das im Rahmen des 5-Standorte-Programms geförderte Projekt mit zurzeit elf Mitarbeiter:innen entwickelt praxisnahe Lösungen zur intelligenten Verknüpfung nachhaltiger Energieträger in Strom, Mobilität und Wärme. Es richtet sich an Unternehmen und Einrichtungen beim Übergang zu erneuerbaren Energien. Als In-Institut bündelt es das Wissen der Hochschule für regionalen Technologietransfer und nachhaltige Wertschöpfung.



Lego-Roboter und Future Food

Knifflige Aufgaben für Fachkräfte von morgen: Auch in diesem Jahr waren die zehn Schülerteams beim zdi-Roboterwettbewerb in der Hochschule Hamm-Lippstadt vor große Herausforderungen gestellt. Die Acht-, Neunt- und Zehntklässler mussten ihre Roboter so programmieren, dass sie einen vorgegebenen Parcours abfahren und verschiedene Aufgaben bewältigen konnten. Das Thema: „Future Food – Die Zukunft isst mit: Ein Blick auf die Ernährung von morgen“. Die meisten Punkte sammelten die Schülerteams des Städtischen Gymnasiums Ahlen (Eulenpower 1 / Platz 1) und des Hammer Beisenkamp-Gymnasiums (BeisenRobo EV3 / Platz 2). Beide Teams werden die Region beim Finale in Meschede vertreten.

Mittelstand stärkt Hamms Gewerbesteuerereinnahmen

Gut gewirtschaftet: Die Stadt Hamm hat das Jahr 2024 mit einem positiven Jahresergebnis abgeschlossen – vor allem dank der guten Ergebnisse lokaler Unternehmen. Ursprünglich wurde ein Defizit von 48 Millionen Euro erwartet, doch zusätzliche 21 Millionen Euro aus der Gewerbesteuer sorgten für einen leichten Überschuss. Nicht ein einzelner Großzahler, sondern viele, vor allem mittelständische Unternehmen trugen dazu bei. Besonders der Handel, die Energiewirtschaft und Dienstleistungen erwiesen sich als wirtschaftliche Stützen. Oberbürgermeister Marc Herter und Kämmerer Markus Kreuz betonten, dass Hamm damit das neunte Jahr in Folge finanziell handlungsfähig bleibt. Zudem konnten Einsparungen im Personaletat realisiert werden. Die Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS hebt die Bedeutung des Mittelstands für die finanzielle Stabilität der Stadt hervor.



MS Wissenschaft mit Zukunftsentnergie

Die MS Wissenschaft kommt auf Einladung der IMPULS auch dieses Jahr wieder nach Hamm. Das Ausstellungsschiff macht vom 14. bis 17. Juni am Aktivita fest. Thematisch dreht sich alles um das Thema „Zukunftsentnergie“. An rund 30 Exponaten können die Besucher:innen selbst aktiv werden und die Energieversorgung von morgen erkunden. Die MS Wissenschaft tourt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch Deutschland. In Kooperation mit der MS Wissenschaft ist am 14. und 15. Juni auch das „Lab-on-Tour“ der Hochschule-Lippstadt und der Fachhochschule Südwestfalen vor Ort. Die multimediale Ausstellung hat das Ziel, junge Menschen für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern. „Beide Angebote ergänzen sich prima. Da der Hochschultrack direkt neben dem Anleger aufgebaut ist, lassen sich die Besuche hervorragend miteinander verbinden“, freut sich Veronika Gorschlüter von der IMPULS.

www.ms-wissenschaft.de



Young Hands für Ausbildungen in der Bauindustrie

Auf der Messe „Young Hands“ im Ausbildungszentrum der Bauindustrie konnten Jugendliche Handwerksberufe praxisnah erleben. Die Jugendberufsagentur Hamm lud in Kooperation mit dem Jobcenter, der IMPULS und der Stadt Hamm ein, Berufe der Baubranche kennenzulernen. Unternehmen präsentierten sich vor Ort, moderne Technik kam zum Einsatz. Reinhard Fahrmann vom Kommunalen Jobcenter lobte die Messe als Chance, jungen Menschen zukunfts-sichere Berufe näherzubringen. Auch IMPULS-Geschäftsführer Pascal Ledune hob das starke Miteinander im Handwerk hervor. 72 Achtklässler nahmen im Rahmen der Berufsfelderkundung teil.

Wasserstoff und Mobilität

Grün produzierter Wasserstoff kann einen großen Beitrag zur Dekarbonisierung der Mobilität leisten. Doch dazu gibt es noch viele offene Fragen. Die Wasserstoffallianz Westfalen hat das Thema daher in der ersten Jahreshälfte mit gleich drei Netzwerktreffen in den Mittelpunkt gestellt. Für den Bereich „Intralogistik“ lud die Allianz in Kooperation mit der SRH University Campus Hamm ein, die Netzwerktreffen „Nachhaltige Landwirtschaft“ und „Schwerlastlogistik“ fanden in Kooperation mit dem Kreis Unna statt. Zum Logistik-Thema begrüßte die Wasserstoffallianz im Förderturm Bönen auch Mario Löhr, Landrat des Kreises Unna.

Mehr Infos: www.wasserstoffallianz-westfalen.de



NEUES AUS DER IMPULS.

1000 Schirme in der City

Die Weststraße wird zum Kunstwerk: Der Galerist und Creative Wilhelm A. Spindelndreier will die Fußgängerzone am 22. Juni in eine orangefarbene Kunstmeile verwandeln, – und zwar mithilfe von 1000 Schirmen, die um Punkt 14 Uhr aufgespannt werden. Inspiriert wurde der Galerist durch die verschiedenen Projekte von Christo. Er selbst hat 1995 den Katalog zu Christos Reichstagsverhüllung produziert. Die Schirme sollen in der Weststraße zwischen Café Extrablatt und Mode Grabitz aufgespannt werden. Das Kunstprojekt findet in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Hamm und dem Stadtmarketing der IMPULS statt. Unterstützung erhält Spindelndreier auch von seinen Kollegen aus dem Einzelhandel der Weststraße: „Es wäre toll, wenn sich darüber hinaus zahlreiche Firmen und Institutionen an diesem besonderen Kunstprojekt beteiligen würden.“



Digiscouts mit sieben Unternehmen aus Hamm

Sieben Hammer Unternehmen nehmen an der aktuellen Runde des Projekts „Digiscouts“ teil: das Bauunternehmen Heckmann, Manss Frischservice, Munk, Schroeder & Sohn, die SMT Scharf, die Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel und die Sparkasse Hamm. Das Gemeinschaftsprojekt wird von der Wirtschaftsförderung für den Kreis Unna und der IMPULS Hamm in Kooperation mit dem RKW Kompetenzzentrum umgesetzt. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Verbindung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit. In den kommenden sechs Monaten identifizieren Auszubildende Digitalisierungspotenziale in ihren Betrieben und entwickeln Projektideen, die sie mit ihren Ausbildern umsetzen. Das Projekt wird vom RKW aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Vor Ort ist es Teil des Projekts In|Die Region Westfalen, das durch die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt wird.



Innenstadtprogramm fördert „Stunikenkulturhaus“

Das Stunikenhaus in Hamm wird zum Kultur- und Bildungsstandort: Der Verband Deutscher Freilichtbühnen – Region Nord (VDF) und das Bildungswerk für Theater und Kultur (BTK) haben dort ihre neue Heimat gefunden. Eigentümer Heinz Harling stellt das historische Gebäude für kulturelle Nutzung zur Verfügung. Das Projekt wird aus dem Innenstadtprogramm mit Unterstützung der Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS gefördert.



BUCHTIPPS



Fehlzeiten aktiv managen. Methode und Strategie zur Reduzierung von Abwesenheit und Steigerung der Mitarbeitermotivation. Von Manuel Fink. Haufe 2025, 49,99 €

Ein pragmatischer Beitrag zu einem Thema, das in vielen Unternehmen noch immer unter dem Radar läuft, – dabei verursachen ungeplante Ausfälle enorme Kosten, organisatorische Reibungsverluste und erhöhen den Leistungsdruck und damit Gesundheitsrisiken für das verbleibende Personal. Der Autor Manuel Fink, mit Führungserfahrung in Handwerk und Industrie, macht klar: Fehlzeiten sind beeinflussbar. Mit seiner R.U.F.®-Methode setzt er auf einen aktiven, wertschätzenden Umgang – vor allem durch sogenannte Gesundheitsfördergespräche. Auch auf betrieblichen Gesundheitsschutz und arbeitsrechtliche Handlungsspielräume geht er ein. Praxisnah zeigt das Buch, wie Unternehmen nicht nur Ausfälle reduzieren, sondern auch Gesundheit und Motivation fördern können. Ein wichtiges Buch – und ein Appell, das Thema zur Chefsache zu machen. -upf



Kauf deine Zeit zurück. Wie du ein erfolgreiches Unternehmen aufbaust und gleichzeitig ein entspanntes Privatleben genießt. Von Dan Martell. YES-Publishing 2025, 24 €

Das Buch beginnt als Revolvergeschichte: Der 16-jährige Dan Martell nestelt an der Waffe im gestohlenen Auto, findet im Knast seine Berufung als IT-Unternehmer und wird zum Multimillionär. Zwei Firmenpleiten und eine gescheiterte Verlobung führt er auf seine Workaholic-Mentalität zurück. In diesem Buch gibt er eine Anleitung, wie man es besser macht, mehr Geld verdient und ein glücklicheres Leben führt. Das belegt er durch zahlreiche Beispiele aus seiner Tätigkeit als Coach und Business-Angel. Er entlarvt die Selbstsabotage von Zauderern, Rasern, Kontrollfreaks, Sparern und Selbsttherapeuten und schlägt Checklisten, Playbooks und Recruiting-Strategien vor. Im Kern geht es ums Delegieren: warum, wie und zu welchem Preis? Im amerikanischen Plauderton geschrieben, ist das unterhaltsam zu lesen, manchmal etwas redundant, aber durchaus praxisorientiert und erkenntnisreich. -upf



Hamm von oben. Die schönsten Luftbilder der Stadt. Von Hans Blosssey. Klartext Verlag 2019. Restauflage im Buchhandel. Jetzt 9,95 €

Von den mehr als 350.000 Luftbildern, die der Hammer Fotograf Hans Blosssey bereits aufgenommen hat, sind einige in dem Beitrag über Gewerbegebiete in diesem Heft zu sehen. Der Bildband „Hamm von oben“ eröffnet auch Hamm-Kennern ungeahnte Perspektiven und lädt ein, die Stadt neu zu entdecken. Große Strukturen erzählen vom Werden der Stadt: Halden und Auen, Verkehrswege und Flussläufe. Kleine Details vom Leben der Menschen: die Gemüsegärten in der Bergarbeitersiedlung zum Beispiel oder Frühgymnastik im Solebecken des Maximare. Manche Fotos sind auch einfach nur schön anzusehen, „Formen und Farben“ ist dieses Kapitel überschrieben. Der Bildband erschien bereits 2019 und ist beim Verlag nicht mehr vorrätig. Im lokalen Buchhandel gibt es jedoch noch Exemplare zum reduzierten Preis. -upf

Mehr
Buchtipps im
IMPULS.DIGI
Das Onlinemagazin



GROSSER EINSATZ FÜR AUSBILDUNG IN HAMM

KOMMUNALES JOBCENTER BESUCHT 60 UNTERNEHMEN

Sechzig Unternehmen bekamen Mitte Mai Besuch von Teams des Kommunalen Jobcenters. Im Gepäck hatten die Mitarbeitenden Bewerberprofile von jungen Ausbildungsinteressierten, denn zum Tag der Ausbildung machte sich das Jobcenter mit einer konzertierten Aktion stark für junge Menschen, die auf der Suche nach dem passenden Ausbildungsplatz sind.

Die Teams kontaktierten vor allem Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in den präferierten Wunschbranchen der Bewerberinnen und Bewerber mit dem Ziel, für die jungen Menschen die passenden Ausbildungsplätze zu finden.

„Mein großer Dank gilt den Unternehmen, die uns zum Tag der Ausbildung die Türen geöffnet haben. Denn jede offene Tür bedeutet für die jungen Menschen, die wir betreuen, die Chance auf einen Ausbildungsplatz“, erläutert Reinhard Fohrmann, Leiter des Kommunalen Jobcenters. „Ich freue mich sehr, dass unsere engagierten Teams insgesamt 130 Profile von Bewerberinnen und Bewerbern in Hammer Unternehmen platzieren konnten.“

Auch bei der Canina pharma GmbH, einem Traditionsunternehmen in Rhynern, das Nahrungsergänzungsmittel für Tiere herstellt, war das Team des Jobcenters willkommen. Aufgrund der guten, langjährigen Zusammenarbeit empfing Prokurist Matthias Scheinhütte gerne den Besuch des Jobcenters im Sinne der guten Sache. Denn die Suche nach den passenden Auszubildenden und Arbeitskräften hat sich grundlegend verändert: „Wir nutzen ganz bewusst auch alternative Wege der Personalakquise. Die langjährige Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter gehört ebenfalls dazu und ist für uns auf jeden Fall ein Gewinn. Die Fachleute im Unternehmensservice wissen genau, was wir brauchen und wer zu uns passt.“

Bei Canina werden aber auch soziales Engagement und Vielfalt großgeschrieben. „Wir haben viele langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Nationalitäten im Unternehmen. Natürlich bekommen bei uns auch potenzielle Azubis eine Chance, deren Zeugnis auf den ersten Blick nicht so toll aussieht. Dieses Engagement lohnt sich in den meisten Fällen“, betont Matthias Scheinhütte. Auch hier nutzt er gerne die Beratung und Unterstützung durch den Unternehmensservice des Jobcenters.

„Wir profitieren ganz klar von der vertrauensvollen Zusammenarbeit. Wenn es mal hakt, suchen wir zusammen nach passenden Lösungen. Die richtigen Förderungen, wie zum Beispiel ausbildungsbegleitende Hilfen, können wirksam dazu beitragen, eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen.“

Selbstverständlich besteht auch für Unternehmen, die im Rahmen der Aktion nicht vom Kommunalen Jobcenter besucht wurden, jederzeit die Möglichkeit der umfassenden Beratung zu den Themen Ausbildung und Fördermöglichkeiten.

Die Ansprechperson:

Kommunales Jobcenter Hamm AöR,
Unternehmensservice
Artur Wetzel
Telefon 02381/17-6585



Gemeinsam für Ausbildung: Artur Wetzel und Nadine Drücke vom Unternehmensservice und Prokurist/CFO Matthias Scheinhütte von Canina pharma. (v. l. n. r.)



ERFOLG DURCH TRADITION

BOCKUM-HÖVELS BANK UND BÜRGERLICHES ENGAGEMENT

Die Geschichte der Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG (Spadaka) ist eine Geschichte der Menschen in Bockum-Hövel. Sie hat den Ort durch Jahrzehnte begleitet und bereichert. Um 1883 gegründet entstand die Genossenschaftsbank 1970 aus dem Zusammenschluss von zwei Banken, den damaligen Spar- und Darlehnskassen Bockum und Hövel.

Verbundenheit ist Verantwortung

Die Spadaka Bockum-Hövel ist keine „normale“ Bank. Sie ist eine Bank für ihre Mitglieder und den Stadtbezirk Hamm-Bockum-Hövel. Aus diesem Grund unterstützt sie soziale, sportliche oder kulturelle Projekte. Heimische Sportvereine erhalten ebenso Unterstützung wie die vielfältige Bockum-Höveler Schullandschaft oder die vielen Kindertagesstätten. Sie unterstützt Bockum-Höveler Bürger, Unternehmen und Investitionen im direkten Kontakt und Dialog. Dabei liegen Schwerpunkte in der Kultur- und Jugendförderung. Kontinuierlich hat sie ihr gesellschaftliches und soziales Engagement ausgebaut und die jährlichen Spendenausgaben seit dem Jahr 2008 auf 63.000 Euro im Jahr 2024 verdreifacht.

So konnte sie verschiedene kulturelle Highlight-Veranstaltungen wie über fast 10 Jahre den legendären Bockum-Höveler Radrenntag und das Schlagerfestival Hallohpark-Fest, das in diesem Jahr 20-jähriges Jubiläum feiert, ins Leben rufen. In Zusammenarbeit mit örtlichen Veranstaltern trägt sie so zur Attraktivität des Stadtteils bei.

Außerdem sponsert die Bank den künstlerischen Nachwuchs mit den anspruchsvollen Konzerten von RadbodKlassik sowie der neuen Reihe RadbodMusicalisch. Hier ist ihr die Förderung junger Künstler ebenso wich-

tig wie das Angebot eines musikalisch außergewöhnlichen Programms für Bockum-Hövelers Bewohner.

Mit der finanziellen Unterstützung zur Anschaffung von Denkmälern und Skulpturen zeigt sie Verbundenheit zum lebenswerten Stadtbezirk Bockum-Hövel und trägt zur Identitätsbildung bei.

Der Sport im Stadtbezirk profitiert stark vom Engagement der Bank – egal ob über mehrere Fussballcamps mit einem Nationalspieler, als exklusiver Sponsor der SG Bockum-Hövel oder als Finanzierer von Badmintonballmaschinen, Tanz-Ausstattungen oder Selbstverteidigungsausrüstungen. Die Bank ist für (fast) jede Unterstützung zu haben.

Genossenschaftsprinzip als Philosophie

Nur Bockum-Hövels Bank, Ihre Spar- und Darlehnskasse, betreut überwiegend Bockum-Höveler Kunden und investiert in die heimische Wirtschaft. Jeder Euro bleibt im

Wirtschaftskreislauf des Stadtteils. Sie bietet als zertifizierter „Top Job Arbeitgeber“ attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort und zahlt Steuern für die Entwicklung unserer gemeinsamen Stadt.

Ein Stadtbezirk – eine Bank? „Ja, bei uns in Bockum-Hövel“, sagt Denny Düring, Vorstand der Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG. Und so ist es bis heute geblieben. Denn die Spadaka ist nicht einfach „nur“ eine Bank. Sie fühlt sich mitverantwortlich für den lebenswerten Stadtteil und viele Mitarbeiter:innen wohnen in Bockum-Hövel. „Wir wirtschaften nicht aus reinem Gewinnstreben heraus. In der Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement sehen wir eine wesentliche Voraussetzung für die Lebensqualität unserer Umgebung“, stellt Düring fest. „Und letztlich ist das die beste Werbung für uns und gibt uns einen Vertrauensvorschuss. Deshalb wird das Engagement sogar weiter ausgebaut.“ Die Bank ist erstmalig Sponsor des Rock-Open-Air im Kulturrevier Radbod Anfang Juni 2025. Auch hier gilt das Augenmerk Nachwuchsbands auf der New-Names-Bühne der Bank. Die nächsten 50 Jahre können kommen!





Die Sparkasse Hamm unterstützt die sieben Stadtbezirksfeste nicht nur als Sponsor, sie ist auch aktiv mit ihren Geschäftsstellenteams bei allen Feiern dabei.

50 JAHRE STARK 185 JAHRE NAH

**EIN DOPPELTER
GRUND ZU FEIERN**

Vor einem halben Jahrhundert wurde aus unseren sieben Stadtbezirken eine starke Einheit: Hamm wurde zur Großstadt. Dieses besondere 50-jährige Jubiläum feiern wir in diesem Jahr mit einer Veranstaltungsreihe, die die Vielfalt, Lebendigkeit und den Gemeinschaftsgeist unserer Stadt zum Ausdruck bringt – von Rhynern bis Bockum-Hövel, von Heessen bis Pelkum.

Die Sparkasse Hamm ist stolz, diese Feierlichkeiten tatkräftig zu unterstützen. Ob als Sponsor oder durch das persönliche Engagement der Mitarbeitenden bei den einzelnen Festen – die Sparkasse ist aktiv dabei.

In diesem Jahr feiert die Sparkasse Hamm übrigens auch in eigener Sache – nämlich ihren 185. Geburtstag. Unter dem Motto „Nähe, die zählt“ zeigt sie, wie wichtig ihr der di-

rekte Kontakt zu den Menschen ist. Ein Leitgedanke, der nicht nur perfekt zur Präsenz bei den Bezirksfesten passt. Mit ihrem flächendeckenden Geschäftsstellennetz ist sie in allen Stadtteilen fest verankert. Die Sparkasse lässt es sich deshalb auch nicht nehmen, ihren eigenen Geburtstag entsprechend selber zu feiern: Mit jedem Geschäftsstellenteam wird eine eigene Party mit den Kundinnen und Kunden veranstaltet.

EIN STARKES ZEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

2,5 MILLIONEN FÜR REGIONALE START-UPS

Die Sparkasse Hamm bekennt sich ein-drucksvoll zur Stärkung der heimischen Wirt-schaft: Mit einer Einlage von 2,5 Millionen Eu-ro beteiligt sie sich am Wagniskapitalfonds „VORNvc“ – und gibt damit Gründern und In-novatoren in der Region eine starke Starthil-fe. Vorstand und Verwaltungsrat haben ein-stimmig entschieden: Hamm soll eine Zukunft voller Ideen und Chancen erleben.

„Dieser Fonds ist mehr als eine Finanzie-rungsquelle – er ist ein Sprungbrett für Visi-onäre“, erklärt Vorstandsvorsitzender Torsten Cremer. „Gerade in Zeiten des Wandels braucht unsere Wirtschaftsregion Mut, Inno-vationskraft und starke Partner. Mit „VORNvc“ unterstützen wir mutige Gründer, die den Mittelstand von morgen gestalten. Wir schaf-fen Raum für neue Ideen und begleiten un-sere Kunden aktiv auf ihrem Weg in die Zu-kunft. Ein echter Turbo für die regionale Gründerszene.“

Der Fonds „VORNvc“ ist ein gemeinsames Projekt starker Partner – neben der Sparkas-se Hamm beteiligen sich auch weitere Spar-kassen aus der Region, die NRW.Bank als Förderbank des Landes NRW und private Unternehmer.

Er richtet sich gezielt an Start-ups aus der Re-gion und bietet Finanzie-rungsmöglichkeiten von 0,2 bis 5 Millionen Euro pro Unternehmen.

Mit einem Gesamtvolumen von über 30 Mil-lionen Euro ist der Fonds ein kraftvoller He-bel für innovative Geschäftsideen und neue Technologien.

Junge, wachstumsstarke Unternehmen sind die Keimzelle jeder starken Wirtschaftsregi-on. Mit „VORNvc“ schafft die Sparkasse Hamm eine Plattform, auf der Gründer ihre Ideen entfalten und zu erfolgreichen Unter-nehmen entwickeln können. Sie setzt damit auf Innovation, auf Zukunft – und auf den Er-folg Gründungswilliger in Hamm.

Weitere Informationen zu „VORNvc“:

Nico Hemmann
Geschäftsführer
+49 173 891 4929
nico.hemmann@vorn.vc
www.vorn.vc



Sie stellten den neuen Wagniskapitalfonds vor:
Torsten Cremer, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hamm,
Oberbürgermeister Marc Herter,
Frank Selberg, Mitglied des Vor-standes der Sparkasse Hamm
und VORNvc-Geschäftsführer
Nico Hemmann





DIGITAL-CHECK IN DER HAMMER CITY

Ob Social Media, Onlineshops und Lieferdienste oder der Verkauf über Marketplaces: Für den stationären Einzelhandel und die Gastronomiebetriebe gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Kund:innen auch digital zu erreichen. „Digitale Angebote sind heute unverzichtbar: Diese erwarten die Kunden!

Insbesondere die Grundinformationen wie Erreichbarkeit und Öffnungszeiten müssen aktuell sein. Darüber hinaus wollen sich viele Nutzer:innen einen ersten Eindruck verschaffen und Informationen über neue Angebote oder Sonderaktionen erhalten“, sagte Digitalcoach Stephan Stratmann vom Handelsverband NRW beim Digi-Frühstück mit Hammer Einzelhändler:innen und Gastronom:innen. Gastgeber des Frühstücks war der E-Commerce-Dienstleister ILP GmbH. Mit Spannung wurden die Ergebnisse des „City-Digital-Checks“ erwartet, das die IHK zu Dortmund für die Hammer Innenstadt erstellt hat. Dafür wurden die digitalen Angebote von 348 Unternehmen (im Erdgeschoss) in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistung und Handwerk untersucht (Stand: November 2024). Die Ergebnisse stellte Adam Cieplinski

für die IHK zu Dortmund vor. Neben dem Handelsverband NRW gehörte auch die Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS zu den Partnern der Erhebung. Im Anschluss an das Frühstück hatten Hammer Unternehmen die Möglichkeit für ein privates Coaching. Teilnehmer waren die BH-Beratung „Obenrum“, Zweirad Niehues, das Atelier für Fotografie Golz, Lederwaren Dellwig und das Hauswarengeschäft Brokbals am Markt.

Die Homepage: Wichtigste Anlaufstelle

Wichtigste Voraussetzung für die Sichtbarkeit in der digitalen Welt ist die eigene Homepage: 71 Prozent der Unternehmen in der City verfügen über eine eigene Homepage. „Bei den Websites gibt es in Hamm noch Raum für Op-

timierung. Sehr gut aufgestellt sind die Unternehmen hingegen bei der Nutzung responsiver Websites, die auch mobil aufgerufen werden können. Hier liegt der Wert bei starken 97 Prozent“, sagt Digitalcoach Stephan Stratmann.

Social Media: Gutes Mittel zur Kundenbindung

Der Großteil der Unternehmen ist bei Facebook (Einzelhandel: 78 Prozent. Gastronomie: 51 Prozent. Dienstleistungen: 69 Prozent. Handwerk: 57 Prozent) und/oder Instagram (Einzelhandel: 70 Prozent. Gastronomie: 53 Prozent. Dienstleistungen: 70 Prozent. Handwerk: 51 Prozent) vertreten. Die größten Reichweiten bei Facebook haben: „Astrokatze“ (Bereich Einzelhandel / 24.540 Follower) und „Pirates“ (Gastronomie / 8.627 Follower). Die Zahlen bei Instagram: Outletstore-Hamm (Einzelhandel / 11.000 Follower) und das Pirates (8627 Follower).

Die eigene App: Alleinstellungsmerkmal mit Mehrwert

Stephan Stratmann: „Eine eigene mobile App kann ein Alleinstellungsmerkmal sein und wichtige Informationen zu den eigenen Kunden bringen. Allerdings muss das Angebot einen echten Mehrwert bieten, um Nutzer:innen langfristig zu überzeugen“. Die Erhebung für die Innenstadt zeigt: 17 Prozent der Unternehmen in der City bieten ihren Kund:innen eine App an.

Online-Shops und Marketplaces

58 Prozent der Einzelhändler:innen verkaufen über eigene Onlineshops. Damit liegt Hamm über dem Bundesdurchschnitt (43 Prozent). Zum Verkauf über Marketplaces – hier sind immerhin 18 Prozent der Hammer City-Unternehmen aktiv – sagt Stephan Stratmann: „Der Wettbewerb auf Marketplaces ist hart: Hier läuft der Verkauf fast ausschließlich über den Preis. Zudem müssen Provisionen an die jeweiligen Betreiber bezahlt werden. Der große Vorteil von Marketplaces: Die enorme Reichweite!“

Gastronomie: Lieferdienste und Reservierungen

38 Prozent der Gastronomiebetriebe bieten digitale Möglichkeiten für die Bestellung an. Vielfach ist auch die Reservierung digital möglich (41 Prozent).

TIPPS & LINKS

Alle IMPULS-Magazine finden Sie zum Download auf unserer Website. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie aus dem Verteiler für die Printausgaben gestrichen werden möchten.



www.impuls-hamm.de

Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:



facebook.com/wirtschaft.hamm/



instagram.com/impuls_hamm



www.linkedin.com/company/impuls-die-hammer-wirtschaftsagentur/

IMPULS. DIE HAMMER WIRTSCHAFTSAGENTUR

Münsterstraße 5 · (Haus 4)
59065 Hamm
Telefon 02381 / 9293-0
Fax 02381 / 9293-222
E-Mail info@impuls-hamm.de
Internet www.impuls-hamm.de

Geschäftsführer
Pascal Ledune 02381 / 9293-100



Ihr Kontakt zum Team

Förderprojekte in dieser Ausgabe



REGIONALAGENTUR
WESTFÄLISCHES RUHRGEBIET
DORTMUND | KREIS UNNA | HAMM



Impressum

Herausgeber: IMPULS. Die Hammer Wirtschaftsagentur
Verantwortlich: Pascal Ledune
Redaktion, Text: Ursula Pfennig (upf), Markus Breuer, Elke Böinghoff
Gestaltung: Geschke Werbeagentur
Druck: Wilke Mediengruppe GmbH
Auflage: 4.500

Bildnachweise

Sabrina Wacker	S. 2, 3o.l., 4, 7
Thorsten Hübner	S. 2, 3u.l., 12, 13o., 14, 30u., 32o., 36, 40
Heinz Feußner	S. 3o.r., 8, 9
Heinz Blossey	S. 3u.r., 20-23, 24m., 25o.+m., 39
René Golz	S. 5, 6, 32u., 37
Jorge Rodrigues	S. 24, 25u.
Markus Breuer	S. 11o., 13u., 22u., 26re., 30m., 31m., 38
Regio-Verlag Werne	S. 15
Nico Schmitz	S. 19o., 24o.
Andreas Mantler	S. 19m+u., 24/25u., 29u.
Lars Kosmehl	S. 26l.
Stefan Grey	S. 26o.
Mirko Waltermann	S. 26m.
Ursula Pfennig	S. 29o., 33
Robert Skudlarek	S. 30o.
Ilja C. Hendel	S. 31o.
Elke Böinghoff	S. 31u.
Heike Nowak	S. 34

IMPULS.
Die Hammer Wirtschaftsagentur

SAMMLERSTÜCK

SONDEREDITION DER DIGITALEN HAMMER KARTE ZUM STADTJUBILÄUM

Zum 50-jährigen Bestehen der Großstadt Hamm ist die Digitale Hammer Karte in einer Jubiläumsedition erschienen. Das Design zeigt die sieben Stadtbezirke mit ihren markanten Wahrzeichen – von den Wassertürmen in Berge bis zu den Fördertürmen der Zeche Radbod. Die Sonderedition, eine Initiative der Stadt Hamm und der IMPULS, ist auf 3.500 Exemplare limitiert. Neben dem Sammlerwert stärkt die Digitale Hammer Karte gezielt die lokale Wirtschaft. Bis zum zweiten Quartal 2025 wurden bereits über 32.000 Euro auf die Karten geladen – ein Betrag, der vollständig in Hamm verbleibt. Besonders für Unternehmen bietet die Karte als steuerfreier Sachbezug attraktive Vorteile. „Immer mehr Unternehmen nutzen die Hammer Karte als Instrument im Arbeitgeber-Marketing, und weitere stehen bereits in den Startlöchern“, erläutert Klaus Ernst vom Stadtmarketing der IMPULS. Mit inzwischen 60 Akzeptanzstellen in Handel, Gastronomie und Freizeit ist die Karte vielseitig einsetzbar und ein ideales Geschenk.

www.impuls-hamm.de/hammer-karte

